Schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein

Text: Friedrich Wilhelm Gotter

Melodie: Friedrich Anton Fleischmann

F C7 F B b F

Schla - fe, mein Prinz - chen, schlaf ein! es ruhn Schäf - chen und Vö - ge - lein.

C F C F

Gar - ten und Wie - se ver - stummt, auch nicht ein Bien - chen mehr summt;

B b F

Lu - na mit sil - ber - nem Schein, gu - cket zum Fens - ter he - rein,

C7 F C F C7 F

Schla - fe beim sil - ber - nen Schein, schla - fe, mein Prinz - chen, schlaf ein, schlaf

C F C C7 F

ein. schlaf ein!

1. Schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein,
es ruhn Schäfchen und Vögelchen nun,
Garten und Wiese verstummt,
auch nicht ein Bienehen mehr summt.
Luna mit silbernem Schein,
gucket zum Fenster herein.
Schafe beim silbernen Schein,
schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein.
Schlaf ein, schlaf ein.
2. Alles im Schlosse nun liegt
tief in den Schlummer gewiegt,
Küche und Keller sind leer,
es reget kein Mäuschen sich mehr.
Nur in der Zofe Gemach
tönet ein schmelzendes Ach.
Was für ein Ach mag das sein?
Schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein.
3. Wer ist beglückter als du?
Nichts als Vergnügen und Ruh;
Zucker und Spielwerk vollauf
und noch Karossen im Lauf:
Alles benutzt und bereit,
daß nur mein Prinzchen nicht schreit.
Was wird es künftig erst sein?
Schlafe, mein Prinzchen, schlaf ein.